

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**[Konzert-Programme des Oldenburger Hoftheaters und
ähnlicher Oldenburger Veranstaltungen]**

Oldenburg, 1832-1918

26.11.1862 - Erstes Abonnement-Concert, der Grossherzogl. Hofcapelle,
im grossen Casino-Saale [3 S.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-7251

OLDENBURG.

Mittwoch, den 26. November 1862.

Erstes
ABONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle
im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

Ouverture zur Oper „Anacreon“ von Cherubini.

Arie aus „Idomeneo“ von Mozart, vorgetragen von Frau Catharina Engel.

Concert für die Violine von Viotti, vorgetragen von Herrn Hofconcertmeister Engel.

Arie aus dem Oratorium „Josua“ von Händel: „Ach hätt' ich Jubals Harf,“ vorgetragen von Frau Cath. Engel.

Ouverture zur Oper „Fidelio“ von Beethoven.

Lieder, gesungen von Frau Cath. Engel.

II.

Symphonie (Nr. 3.) in A moll von Mendelssohn.

{ Introduction, Allegro agitato.
Scherzo vivace non troppo.
Adagio cantabile.
Allegro molto vivace, Finale maestoso.

*Eintrittskarten zu 17 Grosch. sind im Theaterbureau
zu haben. Cassenpreis 20 Grosch.*

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.



Text der Gesänge.

Arie der Ilia

aus der Oper „Idomeneo“ von Mozart.

Zephyretten, leicht gefiedert,
Eilt zum Abgott meiner Seele;
Sagt ihm flehend, dass er mir
Die ihn verehrt, sein Herz erhält.
Sagt's ihr Pflanzen, bezeugt's ihr Blumen,
Die jetzt meine Thränen netzen,
Sagt dem Theuren, dass noch niemals
Ihr so heisse Liebe saht.

Arie der Achsah

aus dem Oratorium „Josua“ von Händel.

O, hätt' ich Jubals Harf' und Mirjams süssen Ton,
Gleich ihm rührt' ich die Saiten dann,
Gleich ihrem Sang ertönte laut mein Freudelied.
Doch schwach nur kündet mein Gesang
Den Dank, den Gott und dir ich weih'.

Zwei Lieder.

1. Das erste Veilchen,

Gedicht von Egon Ebert, componirt von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Als ich das erste Veilchen erblickt,
Wie war ich von Farben und Duft entzückt;
Die Botin des Lenzes drückt' ich voll Lust
An meine schwellende, hoffende Brust.



Der Lenz ist vorüber, das Veilchen ist todt;
Rings stehn viel Blumen blau und roth,
Ich stehe inmitten und sehe sie kaum,
Das Veilchen erscheint mir im Frühlingstraum.

2. Sommer.

Gedicht von M. Bernays, comp. von Albert Dietrich.

Was soll nun all' das Trauern?
Was soll nun all' das Leid?
Nun fährt ein frischer Sommer daher
In Lust und Herrlichkeit.
Der lässt die Bäume blühen,
Der giebt den Vöglein Sang und Klang,
Der färbt so blau den Himmel,
Der macht die Tage so lang.
Ich hab' genug, genug geweint
Und grämte mich so sehr.
Ihr Augen, blickt nun fröhlich auf,
Ihr Thränen, fließt nicht mehr!
Was soll nun all' das Trauern?
Was soll nun all' das Leid?
Nun fährt ein frischer Sommer daher
In Lust und Herrlichkeit.
Im Thal, da steht ein kleines Haus,
Drei Rosen blühen dabei,
Und wenn ich wieder ein Liebchen hab',
Dann pflück' ich alle drei.

